

Deinstitutionalisierung in der Wohnungslosenhilfe.

Ein wesentlicher Aspekt zur Umsetzung der UN-
Konvention über Rechte von Menschen mit
Behinderung

Institution, totale Institution

- »Institution« als formales wie informelles Regelsystem, das Handeln konditioniert und durch Sanktionen absichert; beschränkt Willkür, auferlegt aber auch Verpflichtungen
- Goffman: »Totalen Institution«: Alltagsleben der Mitglieder wird fremdbestimmt geplant, geordnet und kontrolliert, der Einzelne wird von der Gesellschaft isoliert und erlebt eine substantielle Beschränkung des Selbst, da übliche soziale und kulturelle Rollen verwehrt bleiben
- Foucault: als abweichend klassifizierte Subjekte werden problematisiert, in Räumen der Abweichung eingeschlossen und diszipliniert (siehe: „Wahnsinn und Gesellschaft“)

Deinstitutionalisierung

- Deinstitutionalisierung als »Abkehr von der Lösung sozialer Probleme durch Kategorisierung, Segregation und Bearbeitung abweichender Personen in speziellen Einrichtungen (...)« (Forster 2009, 39).
- Vielfältige Ansprüche, z.B. Dezentralisierung, Regionalisierung; normaler Tages-, Wochenrhythmus, normaler Lebenslauf, Mit- und Selbstbestimmung der AdressatInnen, Alltagsbegleitung als Hilfe zur Selbsthilfe, Arbeits-, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten außerhalb des Wohnbereichs

Ausgangslage auf EU-Ebene I

„It is increasingly understood that institutions fail to respect human rights and to promote social inclusion because they are unable to provide person-centred support and physically isolate residents from communities.“

(FEANSTA 2013: 3)

Ausgangslage auf EU-Ebene II

Definition von Institution:

- BewohnerInnen sind von der Gemeinschaft isoliert und/oder verpflichtet zusammen zu wohnen
- BewohnerInnen haben nicht ausreichend Kontrolle über ihr Leben bzw. sie betreffende Entscheidungen
- Organisationale Erfordernisse stehen im Vordergrund – vor individuellen Bedürfnissen der BewohnerInnen

Ziele auf EU-Ebene

- Deinstitutionalisierung als Priorität:
Politiken und Gelder sind auf den Übergang von Betreuung in Institutionen hin zu gemeindeintegrierten Diensten auszurichten
- Deinstitutionalisierung als komplexer Prozess:
Geplante Schließung von Langzeit-Wohneinrichtungen, Transfer der Ressourcen, zunehmende Zugänglichkeit von Mainstream-Angeboten

Alternativen zu institutionellen Angeboten

- Housing-led approaches
- Improving outcomes of temporary accomodation
 - Die Möglichkeit in eigenständiges Wohnen zu übersiedeln, Zugang zu eigenständigem Wohnen
 - Möglichkeit aktiver Partizipation, Bildung, persönlicher Entwicklung
 - Privatsphäre, Wahlmöglichkeit und Kontrolle der BewohnerInnen

Schlüsselemente: Wahl; individualisierte Unterstützung

Literaturhinweise

- FEANTSA (2013): Time for Transition: From Institutional to Community-Based Service in the Fight against Homelessness. Brussels. Online unter: <http://www.feantsa.org/spip.php?article1579&lang=en>
- Hammer, Elisabeth (2013): Flexibilisierung und Deinstitutionalisierung. In: Bakic, Josef/Diebäcker, Marc/Hammer, Elisabeth (Hg.): Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch. Band 2. Wien, 62-76

Danke für die Aufmerksamkeit!

MAG.^a DSAⁱⁿ ELISABETH HAMMER
Fachliche Leitung; Grundlagen & Entwicklung

neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen
1050 Wien, Margaretenstraße 166 / 1. Stock
M +43 699 1 952 04 56

elisabeth.hammer@neunerhaus.at

www.neunerhaus.at